

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Anweisung kleine Lustfeuerwerke selbst und mit wenigen Kosten zu verfertigen

Ulm, 1811

Anhang

[urn:nbn:de:bsz:31-103372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-103372)

Anhang.

Mundseim zu machen.

Man nimmt Leim und Zucker zu gleichen Theilen, läßt solchen mit Rosenwasser kochen, gießt die Solution auf ein Zinnteller aus, und läßt es erkalten. Bei dem Gebrauche macht man den Leim nur mit dem Munde naß, so kann man Kleinigkeiten in der Geschwindigkeit damit zusammen leimen.

Trocken-Firniß zum Vergolden.

Man nimmt Silberglätte und Mennig, nach Verhältniß des Oels, weniger oder mehr, und reibt es mit etwas Leinöl fein ab, bis es zu einem dicken Brei wird. Hierauf bindet man es in einen Lappen Leinwand, und hängt es in das zu siedende Leinöl, welches man auf einem sehr gelinden Kohlfener, eine Stunde lang, oder mehr kochen läßt, nachdem man den Firniß dick oder dünne haben will.

Wenn man diesen Firniß zum Vergolden brauchen will, so muß er zähe und dick sein. Man überstreicht dann das zu vergoldende Stück mit diesem Firniß, und läßt ihn ganz trocken werden, bis er nur noch etwas klebt, dann wird das Gold aufgetragen.

Ein Goldgrund mit Oel.

Man nimmt gute Steinkreide, stößt und

siehe sie du
mit starkem
Mit dieser
stere und a
Darauf re
ab, bis es
von dem
mit etwas
nem Pinsel
zogene Ho
es ganz r
trägt man
es mit B
und jeder

Ein

M

Talk 1 L
Loth, Blei

Man

ser, und lä
länger, mit
um, und
Brandwein
zu verschinder
men; wenn
einen Tag st
haben. Das
ab, und hebt
Gebrauche au

siebt sie durch feine Leinwand, und macht sie mit starkem Leinwasser zu einer dicken Farbe an. Mit dieser überfährt man das vorher wohl polirte und abgeriebene Holz, etlichemal sehr dünn. Darauf reibt man es mit einem rauhen Tuche ab, bis es ganz glatt ist. Dann nimmt man von dem vorgemeldten Trokensirniß, reibt ihn mit etwas Neapelgelb ab, und überfährt mit einem Pinsel, das vorher mit Kreidengrund überzogene Holz. Es bleibt einen Tag stehen, bis es ganz trocken, aber noch klebricht ist. Dann trägt man das Gold in Blättern auf, und drückt es mit Baumwolle an. Es hält im Wasser und jeder Witterung.

Ein sehr glänzender Leinöl = Firniß.

Man nimmt schönes Leinöl 1 Pfund,
Talk 1 Loth, Ombra 1 Loth, Silberglätte 1
Loth, Bleiweiß 1 Loth.

Man stößt diese Materien in einem Mörser, und läßt sie eine Viertelstunde oder etwas länger, mit dem Leinöl kochen, rührt es fleißig um, und gießt unter dem Kochen etlichemal Brandtwein hinein, um das Steigen des Oels zu verhindern. Man muß es fleißig abschäumen; wenn es genug gekocht hat, läßt man es einen Tag stehen, bis sich die Materien gesetzt haben. Das Del gießt man dann mit Vorsicht ab, und hebt es in einem verdeckten Gefäße zum Gebrauche auf; am besten in einer Bouteille.

Ein leicht zu machender Terpentindl = Firniß.

I Loth Sandarac, I Loth Mastix, I Quint Terpentin werden mit etwa 4 Loth Terpentindl, auf gelindem Kohlfeuer gekocht, bis alle Materialien aufgeloßt sind. Unter dem Kochen werden sie fleißig umgerührt. Man kann auch auf dem heißen Ofen diese Materien auflösen. Wenn der Firniß zu dick sein sollte, gießt man noch mehr Terpentindl zu, bis alles recht ist. Sollte es sich nicht vermischen wollen, so setzt man das Ganze auf den Ofen und rüttelt es ein wenig. Dieser Firniß ist weich, aber sehr glänzend, man kann ihn vorzüglich auf Papparbeit, Papier, und kleinen Holzarbeiten gebrauchen.

Ein Bernstein = Firniß.

Man nimmt 6 Loth pulverisirten Bernstein, thut solchen in ein irdenes Gefäß mit einem Deckel, in welchem vorher über gelinder Kohlfeuer, I Quint Elemharz und I Loth Terpentin geschmolzen waren; man vermehrt das Kohlfeuer, bis der Bernstein, dem man etwas Leindl zugesetzt hat, geschmolzen ist. Man untersucht die Materie von Zeit zu Zeit, und rührt sie mit einem Eisen um. Wenn es recht flüssig und geschmolzen ist, so gießt man noch etwas warmes Leindl hinein, und dann 12 Loth Terpentindl. Wenn sich alles vereinigt hat; so

läßt man
und filtrirt
kann noch
löste ist.
schnell trot
ders auf
tauglich ist
braune Far

Man
filtrirt
nen, pulve
Kitteln m
Glas dar
läßt den
dit werde
Diesen F
ben, selbst
Glas wol
leicht aus

Sand
lak in Tab
4 Loth, Un
demnach 4
Leindl gefo
Wenn alle
Leindl dazu
Firniß flüssig

läßt man es stehen und sich setzen, gießt es ab, und filtrirt es durch ein Tuch. Das Sediment kann nochmals gekocht werden, bis alles aufgelöst ist. Dieses giebt einen braunen, glänzenden schnell trocknenden und harten Firniß, der besonders auf Holzarbeiten, Tische, Möbel, Sessel, tauglich ist, indem er zugleich dem Holz eine braune Farbe mittheilt.

Ein heller Weingeist-Firniß.

Man nimmt einen halben Schoppen rectificirten Weingeist, 5 bis 6 Loth Mastix in Thränen, pulverisirt leztern, und vermischt ihn durch Rütteln mit dem Weingeiste. Man stellt das Glas dann an die Sonnen- oder Ofenhitze, und läßt den Firniß vollends aufdosen. Sollte er zu dick werden, so wird er mit Weingeist verdünnt. Diesen Firniß kann man zu den hellsten Farben, selbst zu weiß gebrauchen, nur muß man das Glas wohl verwahren, weil der Spiritus sehr leicht ausdünstet.

Ein Leindl-Firniß.

Sandarac, Mastix in Thränen, Gummi-lak in Tabulis, weißer Weihrauch werden, jedes 4 Loth, Umbra 4 Loth, Goldglätte 12 Loth, Indenpech 4 Loth, venet. Terpentin 2 Loth, mit Leindl gesotten, bis die Materien aufgelöst sind. Wenn alles gekocht ist, so wird noch so viel Leindl dazu gegossen, als nöthig ist, um den Firniß flüssig zu machen.

Ein rother leicht zu machender Firniß.

Man nimmt eine Stange von sehr gutem spanischem Wachs, schabt solche oder stößt sie fein, zu einem Pulver, thut sie in ein Gläschen, und gießt rektifizirten Weingeist darüber, stellt es an die Sonne, oder heißen Ofen, und läßt es sich, unter häufigem Rütteln, also aufkochen. Die Dike oder Flüssigkeit des Firnisses muß entscheiden, ob mehr spanisch Wachs oder Weingeist zugesetzt werden müsse. Man kann diesen Firniß zu Blech- und Holzwaaren, selbst Papier gebrauchen; muß ihn aber immer in verschlossenen Gläschen halten.

Das Zinschlitt zu reinigen, daß die Lichter länger brennen.

$1\frac{1}{2}$ Maas Brunnenwasser wird mit $1\frac{1}{2}$ Loth Alaun, 2 Loth Potasche, 8 Loth Salz zu einer Lauge gekocht. In dieser Lauge kocht man 12 Pfund Zinschlitt, eine halbe Stunde lang; wenn es noch nicht ausgelassen ist, so schneidet man es würflicht, und kocht es so lange, bis es völlig gereinigt ist. Die Lichter brennen viel länger und steter.

Den Dacht zu schmieren, nimmt man venet. Terpentin, Kampfer, Fraueneis, Sparmazet, Mandelöl, dieses wird zerlassen, und der Dacht damit gestrichen.

Del zu

Man
Bleiweiß 4
Salz 2 Lo
es in ein
über schütze
ser Materie
fette Oele,
die Metall
nen den C

Wasser un
zu vereinige
ben zum

We
Wachs hin
chen, dann
Weinstein
telt, so ist d
kann das
hen lassen.
lange kochen
auf immer
gleichem Fl

Schwarzp

Man n
schwanz, ta

Del zu reinigen, daß es das Metall nicht angreift.

Man nimmt ungelbschten Kalk 2 Loth, Bleiweiß 4 Loth, Potasche $1\frac{1}{2}$ Loth, gemeines Salz 2 Loth, pulverisirt alles zusammen, thut es in ein Gefäß, wo das Del, welches man darüber schüttert, langsam ablaufen kann. Mit dieser Materie kann man 3 Pfund Del, nehmlich fette Oele, Leinöl und anders reinigen; daß es die Metalle im Anstrich nicht angreift, oder ihnen den Glanz benimmt.

Wasser und Wachs in einigen Minuten so zu vereinigen, daß solches unter die Farben zur Malerei, auch zum Poliren der Möbel dienlich ist.

Wenn man zu 2 Loth Wasser $1\frac{1}{2}$ Loth weißes Wachs hinzusetzt, und, wenn es anfängt zu kochen, dann eine Erbsen groß kalzirkte Potasche, oder Weinstein Salz hinzuthut, es umrührt, und schütelt, so ist die Vereinigung bald geschehen. Man kann das Ganze noch etliche Minuten aufkochen lassen. Doch hat man nicht nöthig, es lange kochen zu lassen. Die Masse bleibt dann auf immer vermischt, wie Butter. In einer gläsernen Flasche ist am besten aufzuheben.

Schwarz Papier zum Abzeichnen zu machen.

Man nimmt ein Stück Speck, oder Speckschwarte, taucht sie in feinen wohl gereinigten

Kienruß, bestreicht damit ein weißes Papier, läßt es abtrocknen, und reibt es dann mit einem wollenen Lappen so lange, bis es ganz glatt und trocken ist, auch nicht mehr schmutzt. Dann dient es zum Zeichnen. Will man das Papier roth haben, so nimmt man halb Zinnober, halb Menning. Auch kann man auf diese Art blaues grünes, gelbes Papier machen.

Blaue Farbe zum modernen Anstrich der Schlösser und Eisenwaaren.

Man nimmt 2 Loth von sogenanntem Neublau, und nach Verhältniß Bernsteins Firniß, und reibt es mit dem Neublau ab; sollte der Bernstein-Firniß zu dick sein, so nimmt man etwas Terpentindl darunter, und streicht das Eisen damit an. Das Eisen muß aber ganz weiß polirt sein, sonst nimmt sich die Farbe nicht gut aus.

Eine schön röthlicht braune Farbe zum Holz anstreichen.

Bleiweiß 6 Loth. Gelbe Erde 11 Loth.
Menning 4 Loth. Umbra $1\frac{1}{2}$ Loth. 1
Kugel Kugellak.

Alles wohl gemischt und verrieben; taugt zu Del - Leim - und Wasserfarben.

Allerhand Farben - Compositionen zum Del - Anstrich und Lackiren.

Rosenfarbe: $\frac{1}{4}$ Pfund Bleiweiß, 1
Zuivat Zinnober.

Strohgelb: $\frac{1}{4}$ Pfund Bleiweiß, $1\frac{1}{2}$ Loth
Schüttgelb.

Hellgrün: $\frac{1}{4}$ Pfund Bleiweiß, 2 Loth
Grünspan.

Violet: Berlinerblau, Karmin, etwas
Bleiweiß.

Rußfarbe: Bleiweiß, Oker, Umbra, roth
und gelb.

Englisch roth: Oker und schwarz. Man
glüht den gelben Oker auf Kohlen aus,
und so gibt er eine braunrothe Farbe,
mit welcher gegenwärtig Läden und Haus-
thüren angestrichen werden.

Boutelliengrün: Grünspan $\frac{1}{2}$ Loth,
Schüttgelb $\frac{1}{2}$ Loth, englisch oder Neu-
blau $\frac{1}{4}$ Loth.

Silberfarb: $\frac{1}{2}$ Pfund Bleiweiß, $\frac{1}{2}$ Quint
Rebfohlen. Nur keinen Kienruß, auch kein
Frankfurter Schwarz, beide werden gelblich.

Hellgrün: $\frac{1}{4}$ Pfund Bleiweiß, $\frac{1}{2}$ Loth
Berggrün. Bei der Delfarbe muß von
Berggrün zugesezt werden, bei Leims-
Farbe nicht.

Ein anders Hellgrün zur Delfarbe:
2 Loth Berggrün, 2 Loth Schüttgelb,
1 Loth Berlinerblau, 8 Loth Bleiweiß.

Leimwasser zu jeder Leimfarbe:

1 Maas Wasser, $\frac{1}{4}$ Pfund Röllnischen
Leim. Der andere Leim taugt weni-
ger.

Schwarz zu beizen.

Mann nimmt blaues Brasillenholz, schwarz gepulverte Galläpfel und Alaun, läßt es sieden, bis es eine schwarze Brühe wird. Mit dieser überfährt man mit einem Pinsel von weichen Haaren, das zu beizende Holz, bis es recht schwarz ist, und kein Holz mehr hervorschaut. Dann überfährt man es mit folgender Beize: Mann nimmt Eisenfeilspäne, etwas Vitriol und Essig, setzt es an die Wärme, und läßt es etliche Tage stehen, bis es braun wird. Wenn das zu beizende mit dieser Beize überfahren ist; so wird es mit einem Wachslumpen geglättet. Sollte es von der Beize braun werden wollen, so wird es noch einmal mit schwarz überfahren.

Gute schwarze Tinte zu machen.

$\frac{1}{2}$ Pfund Galläpfel, $\frac{1}{2}$ Pfund Vitriol, 1 Loth Alaun, 2 Loth Gummi, etwas Salz, werden gepulvert, mit $\frac{1}{2}$ Schoppen Essig aufgelöst, mit heissem Regenwasser angesetzt und öfters geschüttelt.

Goldgrund zum Glanz vergolden.

Man nimmt rothen Bolus 4 Loth, Inschlit 1 Quint, weißes Wachs 1 Quint, venet. Seife 1 Quint, das Weiße von 2 Eiern. Man läßt Wachs Talg und Seife zergehen, rührt den fein geriebenen Bolus darunter, und wenn alles kalt geworden, reibt man es auf dem Stein mit

Eierweiß u.
vermehrt man

Wenn
man es au

set, so za
Wenn

den ist, so
Etik mit

das 2te un
worden ist,

grund, die
haucht ma

Wenn

den Grund
als man h

trägt das

der Grund
Baumwo

will der Z
trockenen

Goldfrien
artigen

$\frac{1}{2}$ L
Drachenblut

sen und mit

auf gelindem

Man läßt es

Gebrauche au

bis sie etne

Eierweiß u. etwas Leimwasser ab. Vor dem Staube verwahrt man es in einem reinen bedekten Gefäße.

Wenn man es gebrauchen will, so reibt man es auf dem Stein, mit Eierweiß und Wasser, so zart als möglich, ab.

Wenn der Kreiden = Grund fein polirt worden ist, so bestreicht man das zu vergoldende Stück mit dem Goldgrund, das erstmal dünne, das 2te und 3temal dicker. Wenn es trocken geworden ist, so reibt und glättet man den Polirgrund, bis er glänzt, will er nicht glänzen, so haucht man darauf und reibt wieder.

Wenn man vergolden will, so überfährt man den Grund mit Weinbrandtwein, doch nicht mehr als man in der Geschwindigkeit vergolden will; trägt das Gold in Blättchen auf, doch so, daß der Grund nicht zu naß sei, man drückt es mit Baumwolle an und polirt es dann mit dem Zahn, will der Zahn stoken, so reibt man ihn auf einem trockenen Körper.

Goldfirniß, um den Silber = Messing = u. Zinnartigen Körpern eine Goldfarbe zu geben.

$1\frac{1}{2}$ Loth Gummilak in Tabulis, 3 Quinte Drachenblut, 1 Loth Gorkumi, werden fein gestossen und mit 1 Schoppen guten Weinbrandtwein, auf gelindem Kohlfeuer nach und nach aufgeldet. Man läßt es sich sezen, gießt es ab, und hebt es zum Gebrauche auf. Man überfährt damit die Dinge, bis sie eine Goldfarbe haben.